

Mentoring

als Gemeindegrowthkonzept



Der Auftrag lautet Jüngerschaft

Jüngerschaft vs. Gemeindebau

Jesus sagt in Matthäus 16,18, dass „ER“ seine Gemeinde baut. Uns hat er in Mt. 28,18-20 den Auftrag gegeben, Jünger zu machen. Im ganzen NT ist Gemeindebau und Gemeindegewachstum Gottes Werk.

Indem wir uns auf unsere Aufgabe konzentrieren, baut Gott mit den Jüngern, die wir machen, seine Gemeinde.

Synonyme in der Apostelgeschichte:

„Das Wort wuchs“

„Die Zahl der Jünger mehrte sich“

„Der Gemeinde wurde hinzugetan“

Die Missionsstrategie Jesu

Jesus verlagerte seinen Dienstschwerpunkt im Laufe der Zeit. Nachdem er zunächst die Volksmengen anzog, investierte Jesus später einen Großteil seiner Zeit in Jüngerschaft, Delegation und Multiplikation.

Jesus trainierte 12 Leiter, die die entstehende Jesus- Bewegung weiter entwickeln sollten. **Mk. 3, 14-15:** „... und er berief zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.“

E.M. Bounds: „Die Kirche sucht nach besseren Methoden. Gott sucht nach besseren Menschen. „



Mentoring als Wachstumsfaktor

Was ist Mentoring?

◎ **Geistliches Mentoring**

Ein Mentor (im biblischen Sinne) ist jemand, der eine enge Beziehung zu einem Schützling aufbaut und auf der Grundlage von Gemeinschaft, Vorbild, Rat, Ermutigung, Korrektur, praktischer Hilfe und Gebet seinen Schüler dahin bringt, ein tieferes Verständnis der göttlichen Wahrheit zu erlangen, ein Leben in größerer Heiligkeit zu führen und Gott wirksamer zu dienen.

Dabei ist der Ansatz im biblischen Sinne stets ein ganzheitlicher. Es gilt, die Person als „Ganzes“ im Blick haben, weil Gott uns als GANZES im Blick hat.

Was ist Mentoring?

🕒 Begriffsherkunft

Mentoring blickt auf eine jahrhundertelange Geschichte zurück und ist im Grund so alt wie die Zivilisation. In der griechischen Heldensage ist Mentor der Freund des Odysseus. Als der griechische Krieger Odysseus in den Trojanischen Krieg zog, ließ er seinen jungen Sohn Telemachos in der Obhut eines Vormundes namens Mentor zurück. Die Belagerung Trojas dauerte zehn Jahre, und Odysseus brauchte wieder zehn Jahre, um nach Hause zu kommen. Als er zurückkam, war aus dem Jungen Telemachos ein Mann geworden – durch Mentors weise Leitung.

Als Odysseus Mentor seinen Sohn anvertraute, soll er ihm gesagt haben: „Erzähle ihm alles, was du weißt“. Mentor wurde mit der Erziehung Telemachs betraut, und deshalb spricht man aufgrund dieser Geschichte heute von einem Mentor als jemanden, der in gewisser Weise und in bestem Sinne eine Vaterfigur (Mutterfigur) ist. Also jemand, der die Entwicklung einer anderen, in der Regel jüngeren Person, grundlegend beeinflusst.

Was ist Mentoring?

☉ Mentoring in der Bibel

- **Jitro und Mose:** Jitro lehrt seinen Schwiegersohn das Prinzip des Delegierens. (2. Mose 18)
- **Mose und Josua:** Mose bereitet Josua darauf vor, Israel nach Kanaan zu führen. (5. Mose 31,1-8; 34,9)
- **Mose und Kaleb:** Mose scheint Kaleb auf das Leiteramt vorbereitet, und ihm einen starken Glauben an die Verheißungen des Herrn mitgegeben zu haben. (4. Mose 13; 14,6-9; 34,16-19)
- **Samuel und Saul:** Samuel bemühte sich darum, den Charakter Sauls zu formen. (1. Sam. 9-15)
- **Samuel und David:** Samuel salbte David zum König und versteckte ihn vor Saul (1. Sam. 16; 19,18-24)
- **Jonathan und David:** Sie blieben einander treu, gerade auch in der schwierigen Zeit, als Sauls Herrschaft zerfiel. (1. Sam. 18,1-4; 19,1-7; 20,1-42)
- **Elia und Elisa:** Elia wählt Elisa als seinen Nachfolger und lehrt ihn die Wege des Herrn, während Elisa Elia dient. (1. Kön. 19,16-21; 2. Kön. 2,1-16)

Was ist Mentoring?

☉ Mentoring in der Bibel

- **Jesus und die 12 Jünger:** Jesus wählte zwölf Jünger aus, denen er durch sein Vorbild half, an Erkenntnis zuzunehmen, Fähigkeiten zu entwickeln und charakterlich zu reifen, so daß die Jünger nach Jesu Himmelfahrt den Missionsauftrag („Machet zu Jüngern alle Völker“) erfüllen konnten. Mt.; Mk.; Lk.; Joh.
- **Barnabas und Paulus:** Barnabas ermöglichte es Paulus, in die Gemeinde aufgenommen zu werden. (Apg. 4,36-37; 9,26-30; 11,22-30)
- **Barnabas und Johannes Markus:** Barnabas war bereit, sich von Paulus zu trennen, um mit Johannes Markus zusammenarbeiten zu können, da Paulus nichts von Johannes Markus hielt. Später gab Paulus Barnabas recht und bezeichnete Johannes Markus als nützlich zum Dienst. (Apg. 15,36-39; 2. Tim, 4,11)
- **Priscilla, Aquila und Apollos:** Die Zeltmacher Priscilla und Aquila dienten Apollos in Ephesus als geistliche Lehrer. (Apg. 18,1-3.24-28)

Was ist Mentoring?

◎ **Wachstumsfaktor**

Mentoring ist ein Faktor der (biblischen) Wachstumsformel (vgl. 2.Tim. 3,10-17)

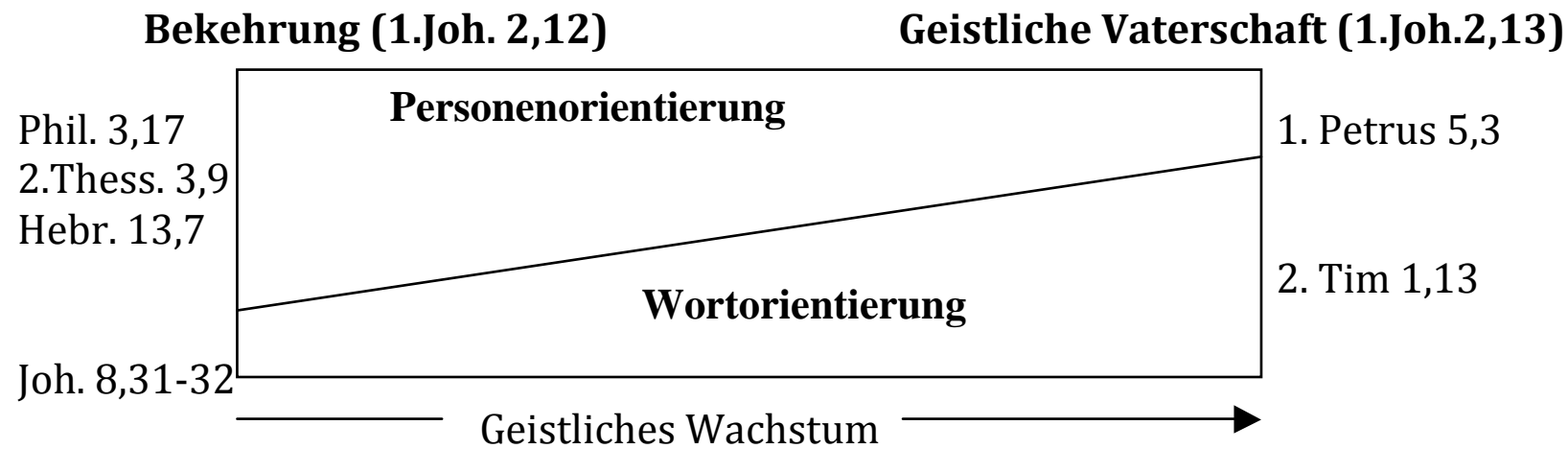
Die Formel lautet: **Bibel x Mentoring = Wachstum.**

Geistliches Wachstum geschieht, wo diese beiden Faktoren ausreichend ausgeprägt sind oder ausgeprägt werden. Wir brauchen einerseits Mentoren und wir müssen uns andererseits in richtiger Art und Weise mit der Bibel beschäftigen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass unbedingt beide Komponenten oder Faktoren berücksichtigt werden. Wenn du die Bibel intensiv studierst und beherzigst, aber keine Mentoren hast, dann leidet deine persönlich Entwicklung.

Liegt der Faktor „Bibel“ bei einem Wert von 10, aber der Faktor „Mentoring“ bei 0, dann kommt es trotzdem zu einem Nullwachstum.

Was ist Mentoring?

🕒 **Wachstumsfaktor**





5 Gründe für Mentoring

5 Gründe für Mentoring

☉ Ein Mentor hilft beim geistlichen Wachstum

Ein Mentor ist eine Person, die dir hilft geistlich zu wachsen. Veränderung deines Charakters geschieht nicht in einem Augenblick, sondern benötigt Zeit. Das Hören einer Predigt oder das Lesen eines Buches allein reicht nicht aus. Du kannst zum Beispiel 10 Predigten über Vergebung gehört und eine ganze Buchreihe über innere Heilung gelesen haben, aber dennoch gar nicht merken, daß du deinen Eltern nicht vergeben hast und du total verbittert bist. In diesem Fall könnte dir ein Mentor helfen, die Bitterkeit in deinem Leben zu erkennen und dir dabei zu helfen, dieses Problem zu lösen. Ist dir schon mal aufgefallen, daß z.B. die biblischen Auswahlkriterien für Leiter hauptsächlich charakterlicher Art sind und Wissen nur zweitrangig ist (vgl. 1. Tim. 3,1-13, Titus 1,5-9)? Entscheidend ist nicht, daß du alles über das geistliche Leben weißt. Wichtiger ist, daß deine Persönlichkeit entwickelt und gefördert wird und das geschieht besonders gut in einer persönlichen Beziehung zu einem Mentor.

5 Gründe für Mentoring

☉ Ein Mentor ist ein Vorbild

In dem Bemühen Jesus ähnlicher zu werden, spielen persönliche Vorbilder eine entscheidende Rolle. Der größte Teil menschlichen Verhaltens wird nun mal durch Beobachtung und Nachahmung gelernt. Ein Mentor dient mit seinem Lebensstil, seinen Verhaltensmustern, seinen Einstellungen, seinen Werten und seiner Hingabe als Vorbild, dem du nacheifern kannst. Die Bibel beschreibt dieses Prinzip in Spr. 13,20: „Wer mit Weisen umgeht, wird weise.“ Das beste Beispiel für diesen Vorbildcharakter eines Mentors ist das Leben Jesu. Er erteilte seinen Jüngern nicht nur theoretischen Unterricht, sondern er ließ sie darüber hinaus an seinem Leben teilhaben. Bevor Jesus die Jünger aussandte, um zu predigen und die Dämonen auszutreiben, berief er sie zunächst einfach mal dazu, bei ihm zu sein, um seine Einstellungen Werte und Werke zu beobachten und dadurch von seinem Vorbild zu lernen (Mk. 3,14-15). Weil der Vorbildcharakter in der Entwicklung eines Menschen eine so große Rolle spielt, ermahnt auch Paulus Timotheus in Wort, Wandel, Glauben, Liebe und Keuschheit ein Vorbild für andere zu sein (vgl. 1.Tim. 4,12).

5 Gründe für Mentoring

● **Ein Mentor hilft bei der Zielerreichung**

Ein Rollband auf einem Flughafen hilft einem Menschen sich drei bis viermal schneller fortzubewegen, obwohl er eigentlich nicht schneller geht. Auf ähnliche Art und Weise kann ein Mentor im Entwicklungsprozess helfen, viel Zeit und Energie zu sparen. Ein Mentor kann Türen öffnen, die sonst verschlossen blieben. Mentoren kennen oft Bücher, Leute, Finanzquellen, Ideen oder was auch immer, die dabei helfen ein Problem zu lösen oder eine Idee zu verwirklichen. Ein Mentor könnte zum Beispiel helfen, eine geeignete Missionsgesellschaft für einen Kurzeiteinsatz zu finden, ein Flugticket zahlen und später zu entscheidenden Schritten in die Weltmission anleiten. Ein Mentor könnte den geistlichen Werdegang einer Person fördern, indem er zur rechten Zeit Türen öffnet, Kontakte herstellt oder aber finanziell unterstützt.

5 Gründe für Mentoring

● Ein Mentor spielt eine Schlüsselrolle

Als Paulus sich bekehrte, wollte niemand von den Christen in Jerusalem etwas mit ihm zu tun haben, da sie an der Echtheit seiner Bekehrung zweifelten und ihrem ehemaligen Feind nicht trauten. Barnabas hingegen glaubte der Geschichte von Paulus, brachte ihn zu den Aposteln und führte ihn in die Gemeinde (Apg. 9,26-27). Ohne Barnabas` Engagement wäre Paulus nie nach Antiochien gekommen und niemals auf die erste Missionsreise ausgesandt wurden. Ohne Barnabas wäre Paulus nie zu einem der bedeutendsten Männern des Neuen Testamentes geworden. Barnabas war eine Schlüsselfigur in der Entwicklung von Paulus zum Apostel. Ich bin der Meinung, daß die souveräne Erwählung des Paulus (Apg. 9,15-16) nicht zufällig nur wenige Verse vor der Erwähnung und Schilderung der Mentorbeziehung zu Barnabas beschrieben wird. Gott benutzt Mentoren, um andere Menschen in ihre von Gott gegebene Berufung zu führen! Wann immer du einen geistlich reifen Menschen oder einen erfolgreichen Leiter siehst, kannst du davon ausgehen, daß es Mentoren in seinem Leben gab, die ihm zu gegebener Zeit auf seinem Weg mit Gott geholfen haben!

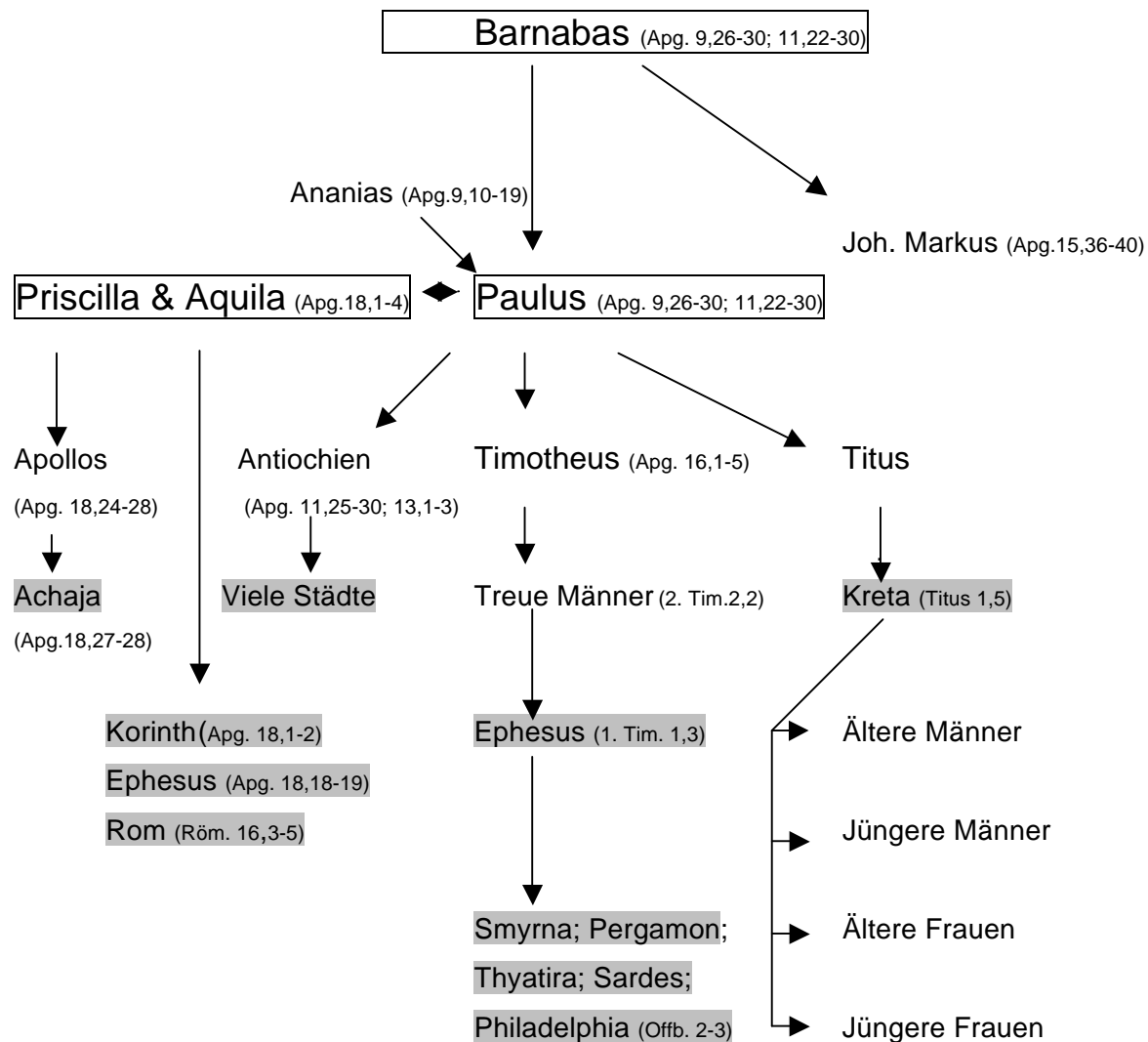
5 Gründe für Mentoring

☉ **Ein Mentor hilft, die Welt zu beeinflussen**

Wenn ein Mentor sich um die geistliche Entwicklung eines Menschen kümmert, profitieren auch Menschen aus dessen Umfeld davon (Familie, Freunde, Gemeinde, Schule, usw.).

Barnabas schrieb Geschichte, obwohl er lange nicht so einflußreich wie Paulus oder Petrus war. Barnabas hatte aber durch seine Mentoringbeziehung zu Paulus einen prägenden Einfluß auf zahlreiche Städte und unzählige Menschen in der ganzen damaligen Welt.

Barnabas schrieb Geschichte für Gott, weil er sich in Paulus investierte und Paulus half, in seine Berufung zu kommen. Sein Erbe zeigt, daß der Einfluß eines Mentors nicht nur dein Leben verändert, sondern auch das Leben derer, die du erreichst.





Strategische Menteeauswahl

Die „richtigen“ Mentees finden

Mt. 10,11+14: *Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so forschet, wer darin würdig ist; und dort bleibt, bis ihr weggeht. ... Und wenn jemand euch nicht aufnehmen noch eure Worte hören wird – geht hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.*

2. Tim. 2,2: *und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!*

Gordon MacDonald's 4 Typen

MacDonald zeigt, dass es (in der Gemeinde) vier verschiedene Menschentypen gibt und sagt, dass wir uns vor allem in die ersten beiden Gruppen investieren sollen.

SWL= Sehr wichtige Leute (jetzige Leiter)

SEL = Sehr entwicklungsfähige Leute (zukünftige Leiter)

SNL = Sehr nette Leute

SAL = Sehr anstrengende Leute

Auswahlkriterien

Obwohl die Auswahl der Mentees vor allem aus dem Gebet heraus geschehen sollte, wie Jesus es beispielhaft vormacht, sollte man sich darüber hinaus in Menschen investieren, die...

- ... **Initiative** zeigen
- ... **lernbereit** sind
- ... **Verantwortung** für ihre eigene Entwicklung übernehmen.



Der Wachstums- Katalysator

Der Wachstums- Katalysator



schneller vorwärts kommen



Die Idee

Der WachstumsKatalysator ist eine Plattform für unterschiedliche Mentoringangebote in verschiedenen Lebens- und Arbeitsfeldern von Christen bei dreisechzehn, der StadtKirche in Hannover und darüber hinaus.

Hinter der Idee des WachstumsKatalysators steckt ein (i.d.R.) einjähriger Mentoringprozess (mit bis zu 5 Treffen), der Menschen dabei unterstützen möchte, Schritte in ihrer geistlichen Entwicklung zu machen und Hindernisse unterschiedlichster Art aus dem Weg zu räumen.

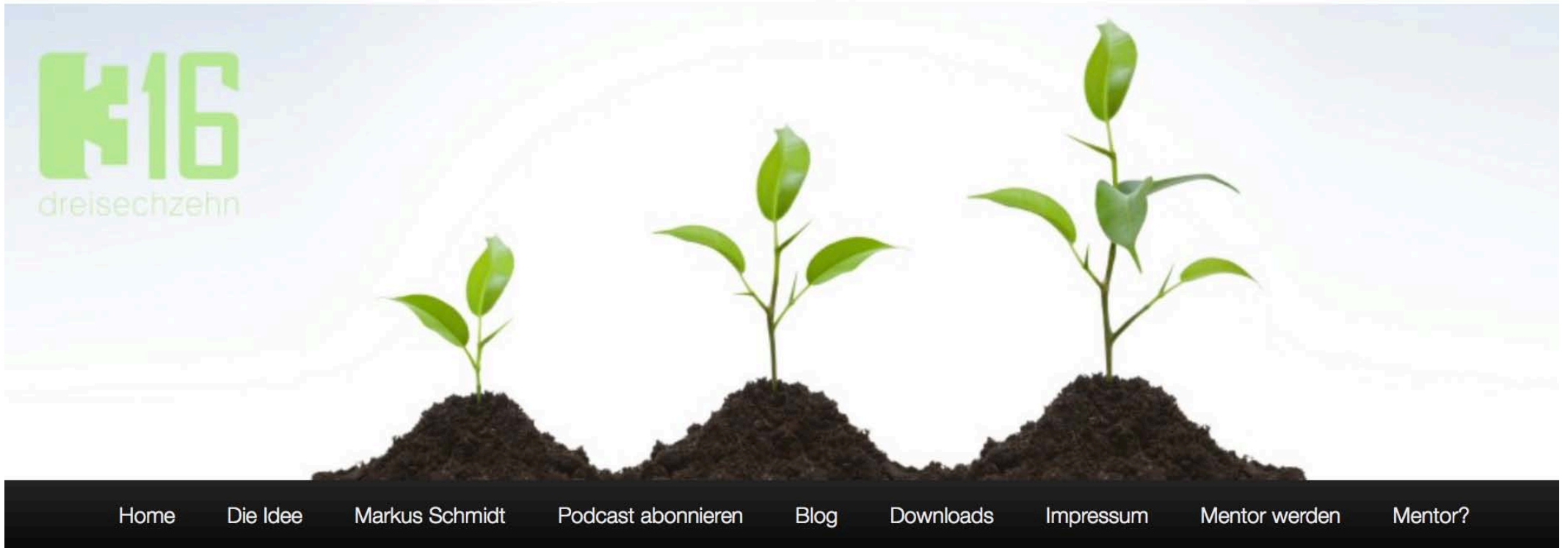
Monatliche Podcasts zu Fragen des geistlichen Wachstum sollen zur persönlichen Entwicklung anregen und Mentor und Mentee in ihrem Prozess unterstützen.

Die Mentoren werden durch einen grundlegenden Workshop sowie durch ein Supervisionstreffen (2x jährlich, ggf. auch weitere Interventionsgruppen) für ihre Aufgabe qualifiziert.

Der Wachstumskatalysator

schneller vorwärts kommen

Suchen



[Home](#)

[Die Idee](#)

[Markus Schmidt](#)

[Podcast abonnieren](#)

[Blog](#)

[Downloads](#)

[Impressum](#)

[Mentor werden](#)

[Mentor?](#)

Veröffentlicht am **Oktober 1, 2016** von **Markus**

[← Vorherige](#) [Nächste →](#)

Folge 22: Der ElternEffekt

In dieser Episode spreche ich darüber, wie man durch Verantwortung geistlich wächst.



12 Lernfelder

12 Lernfelder

Das Evangelium der Freiheit

01. Wie tief habe ich Gottes Gnade verstanden? (Röm. 5,20-21)
02. Wie stark ist mein Glaube an Gottes Verheißungen? (Mk. 5,36)
03. Wie frei bin ich von schlechten Verhaltensweisen & Gewohnheiten (Kol. 3,1-14)
04. Wie gründlich habe ich jenen vergeben, die an mir schuldig wurden? (Mt. 18,21-35)

Ganzheitliche Nachfolge

05. Wie sehr liebe ich Gott und meine Mitmenschen? (Mk. 12,28-31)
06. Wie intensiv beschäftige ich mich mit der Bibel? (2.Tim. 3,16-17)
07. Wie sehr pflege ich das Zwiegespräch mit Gott? (Apg. 10,9-24)
08. Wie intensiv pflege ich tiefe Beziehungen zu anderen Christen (Hebr. 10,24-25)

Gesellschaftstransformation

09. Wie großzügig gebe ich Zeit und Geld ins Reich Gottes? (2. Kor. 9,6-7)
10. Wie gut gelingt es mir andere zu Jesus zu führen? (Mt. 28,18-20)
11. Wie sehr setze ich mich setzt sich (global & lokal) für die Armen ein (Gal. 2,10)
12. Wie sehr lebe ich meine gottgegebene Berufung? (Joh.4,34)

Damit es in nächster Zeit (wieder) rund(er) läuft in meiner Nachfolge, konzentriere ich mich auf den Bereich _____ (1 aus 12).



Wachstums- gruppen

Was ist eine Wachstumsgruppe?

◎ Begriffsherkunft

Eine Wachstumsgruppe ist der Zusammenschluss von gleichgesinnten Menschen, die sich allesamt mit ihrem Wissen und ihren Ressourcen in diese Gruppe einbringen. Und in folge dessen entsteht eine Synergie aus Kraft, Verpflichtung und Begeisterung, die jeden einzelnen Teilnehmer exponentiell wachsen lässt.

Durch die Gemeinschaft der Gruppe motivieren sich die Teilnehmer gegenseitig, z.B. Ziele zu kreieren und mit Leben zu füllen, Ideen gemeinsam zu entwickeln und sich gegenseitig mit aller Kraft zu unterstützen.

Die einzelnen Teilnehmer agieren untereinander gewissermaßen als Förderer für die geistliche Weiterentwicklung, als kritisch Hinterfragende und als unterstützende Kollegen. Man gibt sich Feedback, man brainstormt neue Lösungsideen und hilft einander die Strukturen entstehen zu lassen, die zum Erfolg oder zum Wachstum führen

Was ist eine Wachstumsgruppe?

● **Gleichgesinnte**

Eine Wachstumsgruppe besteht daher immer aus Gleichgesinnten, die sich auch nicht einfach nur zum Austausch, Klönen und Beten treffen, sondern um einander im Erreichen der eigenen Ziele zu unterstützen.

Effektivität wird hierbei großgeschrieben. Eine erfolgreiche Wachstumsgruppe arbeitet so, dass am Ende alle Beteiligten Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen haben. Man könnte Wachstumsgruppen daher auch als Co-Mentoring oder Mentoring-Light bezeichnen, weil Wachstumsgruppen die klassische Win-Win-Situation ermöglicht – also alle profitieren.

Für eine erfolgreiche Wachstumsgruppe ist die Auswahl der Teilnehmer ganz entscheidend und darf auch nicht dem Zufall überlassen werden.

Die Teilnehmer müssen ein gemeinsames Anliegen miteinander teilen, das sie miteinander verbindet. Ein mögliches Ziel ist z.B. das geistliche Wachstum.

Was ist eine Wachstumsgruppe?

● Zielgruppen

- Beruf / Branche (Lehrer, Mediziner, Führungskräfte, Solopreneure etc.)
- Musik / Kunst
- Führung
- Väter / Mütter
- Nachfolge / geistliches Wachstum
- Dienste / Gaben (Lobpreisleitung, Kleingruppenleitung, Evangelisation etc.)

Was ist eine Wachstumsgruppe?

● **Treffen**

WachstumsGruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen und verbindlich zum gemeinsamen Austausch.

Idealerweise 1x pro Monat für ca. 90 Minuten. Ich schlage auch immer vor, dass man sich zunächst für die Dauer eines Jahres trifft, wobei einige Wachstumsgruppen völlig auf eine zeitliche Begrenzung verzichten möchten.

Die ideale Gruppengröße liegt bei ca. 3-6 Personen.

Ausgehend vom übergeordneten Ziel sucht der Initiator, später evtl. die ganze Gruppe, dann weitere Gleichgesinnte. Bei der Auswahl der Gruppenteilnehmer sollte man darauf achten, dass diese neben dem gleichen Ziel auch Motivation, Korrekturbereitschaft und Zuverlässigkeit mitbringen.

Was ist eine Wachstumsgruppe?

◎ **Start**

Ausgehend vom übergeordneten Ziel sucht der Initiator, später evtl. die ganze Gruppe, dann weitere Gleichgesinnte. Bei der Auswahl der Gruppenteilnehmer sollte man darauf achten, dass diese neben dem gleichen Ziel auch Motivation, Korrekturbereitschaft und Zuverlässigkeit mitbringen.

Zumindest für das erste Treffen ist der Initiator auch der Gruppenführer oder Moderator. Im späteren Verlauf finde ich es ratsam, dass die Gruppenleitung rotiert und jeder mal für die Moderation zuständig ist.

Beim ersten Treffen wird der Ablauf der einzelnen Gruppentreffen festgelegt.

Im Laufe der Zeit passen viele Wachstumsgruppen ihren Ablauf häufig den Gegebenheiten an und modifizieren bestimmte Inhalte so, dass sie passend bleiben.

Elemente

● **Zielerreichung**

Jedes Gruppenmitglied setzt sich am Ende des Treffens Ziele für die Zeit bis zum nächsten Mal. Natürlich vor dem Hintergrund des übergeordneten Ziels, also im Sinne eines Teilziels. Zu Beginn des darauf folgenden Treffens legt man dann vor Gruppe Rechenschaft darüber ab, ob und wie man das Ziel erreicht hat. Und mit einem kurzen Gebet / einer Gebetsgemeinschaft feiert man die Erfolge der einzelnen oder betet für jene, die ihre Ziele nicht erreichen konnten.

Elemente

🕒 **QuickWin**

Wer etwas Tolles in der Zwischenzeit gelernt, entdeckt oder erfahren hat, teilt dies hier mit der Gruppe. Vielleicht der Rat eines Mentors, ein Buch, eine Bibelstelle, ein Podcast, eine Begegnung – wiederum alles vor dem Hintergrund des übergeordneten Ziels. Gerade diese kleinen Impulse können die anderen Teilnehmer dann hinsichtlich ihrer Zielsetzungen (für das nächste Mal) wiederum positiv beeinflussen.

Elemente

● **Heißer Stuhl**

Beim heißen Stuhl geht es darum, dass jeweils einer der Teilnehmer im Fokus steht und von seiner größten Herausforderung erzählt. Idealerweise ist die Gruppe klein genug, damit wirklich jeder aus der Gruppe drankommt.

Auf jeden Fall macht die Gruppe dann für den, der auf dem heißen Stuhl sitzt, ein Brainstorming und man entwickelt gemeinsam Lösungsansätze, schmiedet Pläne und stellt die eigenen Ressourcen für den jeweiligen Teilnehmer zur Verfügung.

An der Stelle wird dann innerhalb der Wachstumsgruppe auch jeweils für einander gebetet und eingestanden vor Gott. Nicht selten kommen hier dann auch Worte der Ermutigung, geistliche Eindrücke oder prophetische Eindrücke, die der Erbauung dienen.

Der heiße Stuhl endet für jeden einzelnen damit, dass er sich nicht zuletzt durch den Input der anderen neue Ziele bis zum nächsten Treffen setzt.



Der Mentoring- Prozess

Die 3 Dynamiken des Mentorings

Lag das Geheimnis Jesu in der Schulung der 12 nicht gerade darin, daß sie wirklich „bei ihm waren“ (Mk. 3,14) und jede Menge Zeit mit ihm verbrachten? Ja und nein! Denn viel Zeit bedeutet nicht automatisch viel Erfolg. Vielmehr funktioniert Mentoring auch mit wenig Zeit und auf große Distanz, wenn 3 Dynamiken oder Voraussetzungen gegeben sind:

1. Anziehung

Aufgrund der jeweiligen Qualitäten, Stärken und Gaben fühlt sich sowohl der Mentor zum Mentee und der Mentee zum Mentor hingezogen.

2. Bereitwilligkeit

Aus der Anziehung erwächst Bereitwilligkeit. Die Bereitwilligkeit zu lehren und der Wunsch wirklich zu lernen.

3. Verantwortlichkeit

Der Mentor übernimmt die Verantwortung dafür, die Verantwortlichkeit des Mentees in Gang zu setzen und aufrecht zu erhalten.

Anziehung → Bereitschaft → Verantwortlichkeit

Ziel- und Auftragsklärung

Mentoringbeziehungen entwickeln sich nicht wie fälschlich oft angenommen, von selbst, sondern bedürfen einer gründlichen Planung, Vorbereitung, und Anleitung.

Zielklärung ist ein zentraler Aspekt in der ersten Phase der Mentoringbeziehung. Es geht um die Frage, was genau der Mentee durch den Mentoringprozess erreicht oder verändert haben möchte.

Hier bietet es sich an, gemeinsam mit dem Mentee Ziele festzulegen, bzw. einen Zielsatz zu formulieren.

Ziel- und Auftragsklärung

„Keine Beratung ohne Auftrag“ - das gilt auch für die Mentoringbeziehung. Der Mentee sollte (mit der Hilfe des Mentors) benennen können, welche Unterstützung und welche konkrete Hilfe er vom Mentor erwartet.

Die folgenden 2 Fragen könn(t)en hier zweckdienlich sein:

1. Was soll am Ende des Mentoringprozesses anders bei Dir sein?
2. Was genau wünschst du dir von mir?

Dokumentation

Zum Mentoringprozess gehört auch immer eine gewisse Dokumentation der einzelnen Gespräche.

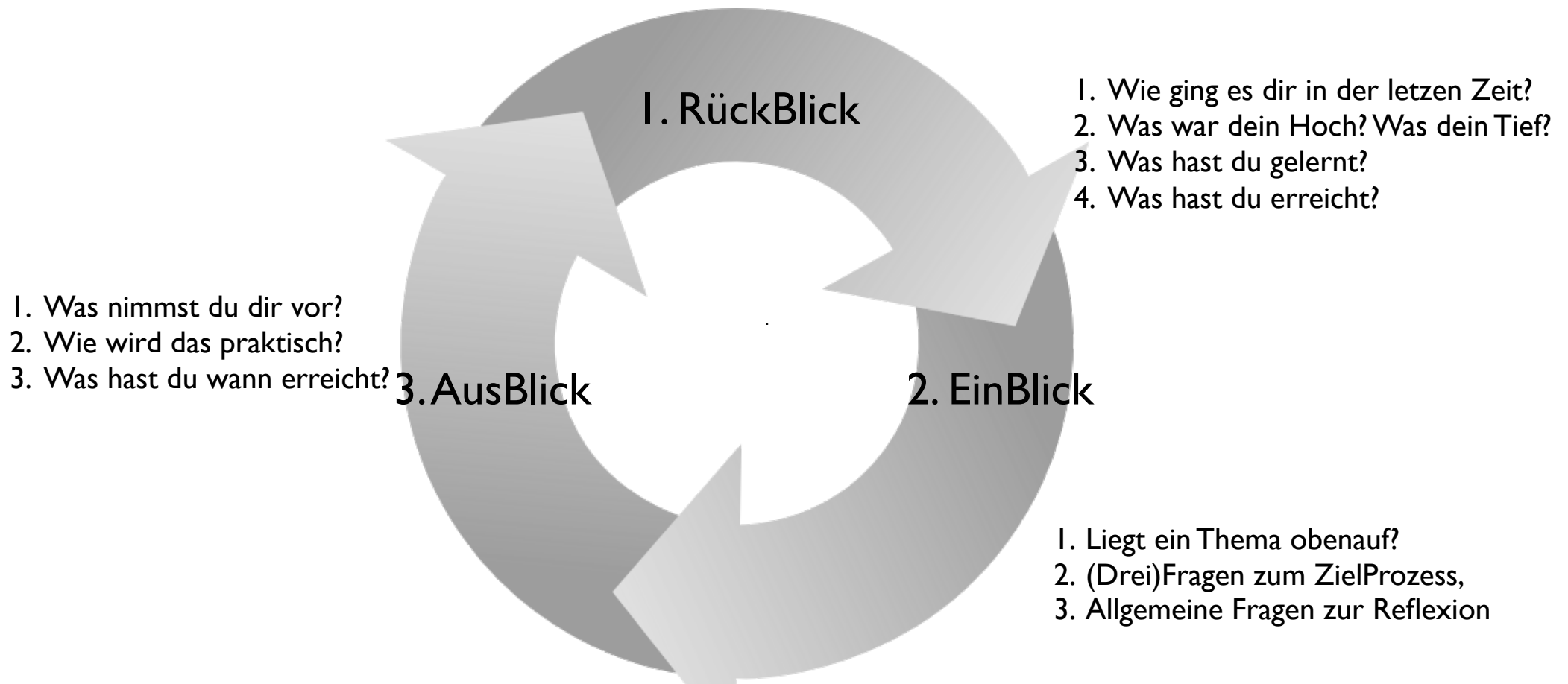
Dabei sollten neben der Auftrags- und Zielklärung vor allem die einzelnen Gesprächsinhalte und auch evtl. Hausaufgaben des Gesprächs aufgeschrieben werden. (Nur) so ist ein vorwärtsgerichteter Prozess gewährleistet.

Darüber hinaus kann der Mentor auch Ideen, Gebetseindrücke oder Gesprächsinhalte für später notieren und ggf. darauf zurückgreifen.



Das Mentoring- Gespräch

Gesprächszyklus



Gesprächsleitfaden

1. Zuhören

...Wie geht's dir? Wie geht's deiner Frau? Wie war dein Tag?

2. Feiern

...Wofür bist du Gott dankbar? Was ist dir richtig gut gelungen im Dienst?

3. Sich kümmern

...Wie geht's dir wirklich? Was bedrückt dich? Wo erlebst du Niederlagen? Was im Dienst bereitet dir Schwierigkeiten? Wie gehst du mit diesen Schwierigkeiten um?

4. Strategie entwickeln

...Wie willst du dieses Problem angehen? Welche Möglichkeiten hast du?

Gesprächsleitfaden

5. Fähigkeiten trainieren

...Wo brauchst du Hilfe? Welche Aufgabe bereitet dir Schwierigkeiten? Welche Fähigkeiten benötigst du dazu?

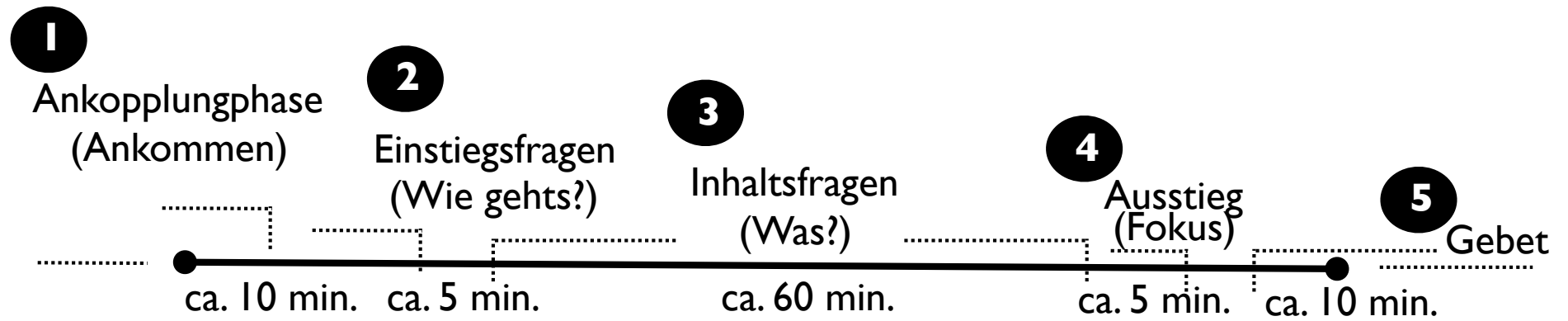
6. Charakter entwickeln

... In welchem Bereich (nicht Dienst) müßte Gott „ran“? Wie geht's dir in deinem Gedankenleben? Was für Probleme hatte dein Kind gestern oder vorgestern?

7. Herausfordern

...Was wirst du bis wann tun? Wie sehen die nächsten Schritte aus? Was kannst du von Gott erwarten?

Ablauf



Ablauf

90 min.



Allgemeine Tipps

- Gesprächsbericht

Anstatt die Gespräche selbst zu dokumentieren, den Mentee bitten, einen Gesprächsbericht zu verfassen und zu versenden.

- Gesprächsatmosphäre

Eine geeignete Gesprächsatmosphäre bestellen. Dazu gehört ein geeigneter Ort sowie die Beachtung von elementaren Gesprächsregeln wie 90°, 60 cm und der Königsstuhl. Ein entspanntes Gespräch findet im 90° Winkel statt und wahrt die 60cm Privatsphäre. Ausserdem gibt es in jedem Raum einen Königsstuhl (häufig der Platz vor dem Fenster)

- 3 Fragen

Mindestens 3 offene Fragen vorbereiten, die durch das Mentoringgespräch leiten können.

- Tagesordnung

Manchmal ist es hilfreich, eine Tagesordnung gemeinsam mit dem Mentee zu verfassen, damit sowohl ziel- als auch bedürfnisorientierte Fragen / Themen bearbeitet werden können.



Mentoring- Werkzeuge

Offene Fragen

Fragen:

- motivieren zum Nachdenken, zur Beteiligung und Verantwortung
- regen zur Selbstentdeckung ein
- fordern eine persönliche Stellungnahme heraus
- können ein Gespräch in Richtung Ziel lenken
- bewahren davor, Alleinredner und Alleinunterhalter zu sein

Die Fragewörter

Qualifizierte Fragewörter sind die W-Fragewörter__

- Was?
- Wann?
- Wer?
- Wie?
- Wo?
- Wieviel?

WARUM...?

... ist ein Fragewort, das oft zu einer Art Verteidigungshaltung führt und zu dem Gefühl, kritisiert zu werden.

Offene Fragen: „W-Fragen“

- **was, wie, wo, ...**
- **WIRKUNG:**
 - *Information einholen*
 - *Kontakt halten*
 - *Hintergründe erfahren*
- **wann?**
 - *Eher am Anfang*

Geschlossene Fragen

- = *Entscheidungsfragen; „Ja/Nein“*
- **WIRKUNG:**
 - *Stellt Verbindlichkeit her*
 - *Hält das Gespräch kurz*
 - *Gespräche abschließen*
- **wann?**
 - *Eher am Schluss*



Hypothesenbildung

Eine Hypothese ist eine vorläufige Annahme über das, was (gerade los) ist beim Mentee. Hypothesen soll der Mentee über seine Situation nachdenken. Dabei wagt der Mentor eine bzw. immer mehrere Hypothesen, die dem Mentee bei der Einschätzung der eigenen Situation, bzw. bei der Suche nach Lösungen helfen. Eine Vielfalt von Hypothesen vergrößern die Möglichkeiten und Perspektiven.

Reflexionsschleife der Beratung

1. **Wir sammeln Informationen** durch verschiedene Fragetechniken, die eigene Wahrnehmung oder geistliche Eindrücke.
2. **Wir bilden Hypothesen** auf der Grundlage unserer eigenen Wahrnehmung, unsere geistlichen Erfahrung oder durch die Fragen gewonnenen Informationen.
3. **Wir intervenieren**, indem wir Übungen, Gebet, Feedback, Erfahrungsberichte etc. anbieten.

Feedback

Im Mentoring wird das Werkzeug und Mittel des Feedbacks genutzt, um Reflexion auszulösen, Kommunikationsprozesse in Gang zu bringen und Veränderungen zu unterstützen.

Der Mentor baut sein Feedback idealerweise auf drei Elementen auf:

1. **Beschreibung der eigenen Wahrnehmung:** Benennung von Beobachtungen, Empfindungen, Situationen und Gefühlen („Ich sehe ... höre ... komme mir vor ... fühle mich ... empfinde ...“)
2. **Angebot einer Deutung:** Die eigenen Interpretationsmöglichkeiten, erklärenden Gedanken und Deutungsoptionen anbieten. Der Mentor benennt seine Gedankenprozesse und legt diese offen („Ich vermute... glaube ... ich bin zu müde Schluss gekommen ... ich denke ... stelle mir vor, dass ...“)
3. **Benennung der gewünschten Alternative:** Mitteilen, welche Erwartungen und alternative Vorstellungen der Mentor hat - Vorschläge und Optionen unterbreiten („Ich wünschte mir ... könnte mir denken ... sehe diese Alternativen ... würde gern ...)

Zirkuläres Fragen

Mit (systemisch) zirkulären Fragen wird der Mentee angehalten, sich in Gedanken auf den Platz anderer Menschen zu stellen oder in deren Haut zu schlüpfen.

Jede zirkuläre Frage ist ein Angebot zum Einnehmen einer Außenperspektive. Man selbst sieht ja oft „den Wald vor lauter Bäumen“ nicht.

Statt „Wie fühlst du dich?“ fragen wir „Was fühlt jemand anderes über deine Situation?“ (z.B. der Partner, Leiter, Jesus etc.)

Das Ziel der zirkulären Fragen ist also, die Wahrnehmung des Mentees zu erweitern oder eine andere Perspektive aufzuzeigen.

Was zum Beispiel denken Partner, Kinder, Jesus, Pastor, andere Eltern etc. über?

Skalierungen

Skalieren ist ein einfaches und sehr wirksames Beratungsinstrument. Es bringt Mentee und Mentor mehr Klarheit und hilft beiden, den Mentoringprozess besser zu steuern.

Gerade Mentoringanfängern kann das Instrument der Skalierung wie ein Kompass durch den Beratungsprozess führen.

Skalierungen können eingesetzt werden:

- um Beratungserfolge zu objektivieren
- als allgemeines Interventionsinstrument
- um dem Mentee mehr Klarheit zu bringen über Unterschiede und Veränderungen

Das **GROW- Modell**

Das sogenannte GROW- Modell kann sowohl für einzelne Mentoringtreffen als auch für den Mentoringprozess im gesamten verwendet werden.

G - Goals (Zielbeschreibung): „Wo willst du hin?“

R - Reality (Realität): „Wo stehst du gerade?“

O - Options (Handlungsoptionen): „Welche Möglichkeiten hast du?“

W - Will (Entscheidung): „Welchen Weg wirst du gehen?“

Das Seelenschiff

Das Seelenschiff ist ein Werkzeug zur Beschreibung der eigenen geistlichen Situation.

Segeln: Segeln heißt, du lebst dein Christsein gerade mit Rückenwind. Gott ist eine Realität in deinem Herzen und du spürst sein Wirken.

Rudern: Rudern heißt, das geistliche Leben ist gerade sehr anstrengend. Gott scheint meist weit weg zu sein, aber trotz der Dürre im eigenen Herzen machst du weiter.

Treiben: Treiben heißt, du hast aufgehört zu Rudern. Dir fehlt das Bedürfnis Zeit mit Gott zu verbringen. Häufig kommt es zu Kompensationen der seelischen Leere.

Sinken: Sinken heißt, dass die Nachfolge komplett zum Stillstand gekommen ist und es besteht die Gefahr vom Glauben abzufallen.

5 Finger- Reflexion

1. **Daumen:** Was ist TOP?
2. **Zeigefinger:** Was habe ich erkannt? Was wurde mir gezeigt?
3. **Mittelfinger:** Was stinkt mir? Was läuft nicht gut?
4. **Ringfinger:** Wie geht es mir mit anderen?
5. **Kleiner Finger:** Was kam in letzter Zeit zu kurz?

Diskussion

- Wie wird Mentoring in Eurer Gemeinde gelebt?
- Was ist Eure große Herausforderung beim Thema Mentoring?
- Mentoring würde besser funktionieren, wenn ...

Mentoring

als Gemeindegrowthkonzept